

Abonnementspreis:

Stückpreis für die 1. Hft. 80 Pfg.
Bei den Postanstalten
(inkl. Postgebühren)
1 Hft. 92 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme
der Sonntage und
Feiertage.

Druck und Verlag
von H. Chr. Sommer,
Dietz und Gmü.

Diezer Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 126

Dietz, Mittwoch den 2. Juni 1915

21. Jahrgang

Glänzende Fortschritte in Galizien.

Abgeschlagene französ. Angriffe. — Bomben auf London.

M. L. B. Großes Hauptquartier, 1. Juni. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach ihrer Niederlage südlich von Neubilly am 30. Mai versuchten die Franzosen weiter nördlich gestern einen neuen Durchbruch. Ihr Angriff, der sich in einer Frontbreite von 2 1/2 Kilometern gegen unsere Stellungen zwischen Straßes—Garench—Vach richtete, brach bereits schon in unserem Feuer unter großen Verlusten zusammen. Nur westlich Garench kam es zum Nahkampfe, in dem wir Sieger blieben.

Im Briekermale gelang es unseren Truppen die vorgestern verlorenen Grabenstücke größtenteils zurückzuerobern. Der Feind hatte sehr erhebliche Verluste.

Auf den übrigen Frontabschnitten hatte unsere Artillerie einige erfreuliche Erfolge. Durch einen Volltreffer im französischen Lager südlich Mourmelon-le-Grand rissen sich 3—400 Pferde los und stoben nach allen Seiten auseinander. Zahlreiche Fahrzeuge und Automobile eilten schnell davon. Nördlich St. Menchoud und nordöstlich Verdun flogen feindliche Munitionslager in die Luft.

Als Antwort auf die Verwerfung der offenen Stadt Ludwigshafen besetzten wir heute nacht die Werft und Docks von London ausgiebig mit Bomben.

Feindliche Artillerie bewarfen heute nacht Dünne, beschädigten einige Häuser, richteten aber sonst keinen Schaden an.

Die Maibente in Rußland.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Ambosen, 50 Kilometer östlich Vibau, schlug deutsche Kavallerie das russische vierte Dragoner-Regiment in die Flucht. In Gegend Schawli waren feindliche Angriffe erfolglos. Die Maibente betrug: nördlich des Njemen 24 700 Gefangene, 16 Geschütze, 47 Maschinengewehre; zwischen Njemen und Pilica 6943 Gefangene, 11 Maschinengewehre und 1 Flugzeug.

Drei Forts von Przemyśl durch die Bayern erstürmt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Nordfront von Przemyśl sind gestern die Forts 10a, 11a und 12 (bei und westlich Dnukowicz ge-legen) mit 1400 Mann vom Rest der Besatzung und von der Besetzung 2 Panzer-, 18 schwere und 5 leichte Geschütze durch bayerische Truppen mit stürmender Hand genommen worden. Die Russen suchten das Verhängnis durch Massenangriffe gegen unsere Stellungen östlich Jaroslaw abzuwenden. Alle Anstrengungen blieben erfolglos. Ungeheure Mengen Gefangener bedecken das Schlachtfeld vor unserer Front.

Erstürmung von Strzy. 9235 Russen gefangen.

Von der Armee des Generalobersten von Linzigen haben die Eroberer des Zwinin (Gardetruppen, Chruppen und Bombern, unter Führung des bayerischen Generals Grafen Bothmer) den stark besetzten Ort Strzy erstürmt und die russische Stellung bei und nordwestlich dieser Stadt durchbrochen. Bisher wurden 53 Offiziere, 9182 Mann Gefangener, 8 Geschütze und 15 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich-ungarische Bericht.

M. L. B. Wien, 1. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, den 1. Juni 1915, mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die östlich des San vorgebrungenen verbündeten Truppen wurden heute nacht an der ganzen Front von starken russischen Kräften angegriffen. Besonders an der unteren Lubaczowka versuchten der Feind nach überlegene feindliche Kräfte vorzustoßen. Alle Angriffe wurden unter den schwersten Verlusten des Feindes zurückgeschlagen, der an mehreren Stellen in Auflösung zurückging. Auch am unteren San, flussabwärts Sieniatwa, scheiterten russische Angriffe. An der Nordfront von Przemyśl erstürmten unterdessen bayerische Truppen drei Werke des Gürtels, machten 1400 Mann zu Gefangenen, erbeuteten 28 schwere Geschütze, darunter zwei Panzergeschütze. Südlich des Tiszer sind gestern die verbündeten Truppen der Armee Linzigen in Fortsetzung des Angriffs in die feindliche Verteidigungsstellung eingedrungen, haben die Russen geschlagen und Strzy erobert. Der Feind ist im Rückzug gegen den Tiszer. 53 Offiziere, über 9000 Mann Gefangene, 8 Geschütze, 15 Maschinengewehre fielen in die Hände der Sieger. An dem Pruth und in Polen ist die Situation unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Geschützkampf auf den Plateaus von Folgaria—Lavarone, die kleineren Gefechte an der Fästnerischen Grenze und im Raume bei Karfreit dauern fort. — Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Das betrogene Serbien.

Wien, 31. Mai. (Str. Press.) Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Sofia: Ein angesehenes Mitglied der stambulowitschen Gruppe in der Sobranje erhielt von vertrauenswürdigster Seite eine Mitteilung aus Serbien, in der gesagt wird, daß die Haltung der russischen Öffentlichkeit und der maßgebenden russischen Presse gegenüber Serbien beim Austritt Italiens und dessen Aspirationen auf die von Serbien reklamierten südslawischen Gebiete in der gesamten serbischen Öffentlichkeit einen tiefgehenden Eindruck hervorgerufen habe. Die Hoffnung, daß es der bewährten Gesandtschaft Positijs gelingen werde, die ursprünglichen Zusagen des Dreiverbandes an Serbien ungeschmälert zu erhalten, sei fast gänzlich verschwunden. Man könne in Serbien Stimmen hören, die ganz offen davon sprechen, daß Serbien vom Dreiverbande brutal gepöppelt worden sei, daß es aber jedenfalls ausgeschlossen wäre, daß serbisches Blut für die Erfüllung der italienischen Ansprüche auf südslawische Gebiete fließen würde. Es erhalten sich Gerüchte, daß es zwischen dem russischen Bevollmächtigten Fürsten Trubekoj und dem Thronfolger, Prinzen Alexander, zu einer leidenschaftlichen Aussprache gekommen sei, in der der Kronprinz unter Hinweis auf die ungeheuren Opfer Serbiens in diesem Kriege energisch gegen die Forderungen Italiens, die denen Serbiens entgegengesetzt seien, Stellung genommen habe. Nach dieser Auseinandersetzung habe Fürst Trubekoj am 16. Mai Moskau verlassen. Der Verlauf der militärischen Ereignisse in Galizien werde in unterrichteten serbischen Kreisen mit ungeheurer Spannung und wachsender Enttäuschung verfolgt.

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Petitzeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.

Ausgabestelle:

Dietz, Rosenstraße 3A
Telephon Nr. 17.

Italien.

Rom (über Lugano), 31. Mai. (N. T. B. Nichtamtlich.) Admiral Vettore ist reaktiviert worden. Die von Vettore vor drei Jahren erdachten und geleiteten großen Marineübungen im Adriatischen Meere erwiesen die Minderwertigkeit der italienischen Küstenverteidigung und Seestreitkräfte gegenüber einer österreichisch-ungarischen Offensive.

Lugano, 31. Mai. (N. T. B. Nichtamtlich.) Dem Vorbild d'Annunzios, den Kriegshelden zu spielen, ohne Gefahr zu bestehen, wollen nach einer Zeitungsmeldung etwa 200 000 Italiener befolgen, welche dem Kriegsministerium ihre Dienste als Schreiber, Boten, Köche, Wäcker, Elektriker, Krankenpfleger und dergleichen angeboten haben.

Die Mailänder Pöbelausfahrungen.

Rom, (über Lugano), 31. Mai. (N. T. B. Nichtamtlich.) Zum Nachfolger des seines Amtes entsetzten Präsidenten von Mailand, Senatore Panizzardi, wurde der Senator Cassis vom Ministerrat zum Zivilkommissar der Provinz Mailand ernannt. Zum Nachfolger des gleichfalls seines Amtes entsetzten Polizeidirektors Cosentino ist Polizeikommissar Ferrari ernannt worden. Nachfolger des zur Disposition gestellten kommandierenden General des 3. Armekorps, Spingardi, wurde Generalleutnant Sapelli. — Eine Note erklärt, der Ministerrat habe die Veränderungen eintreten lassen, weil die Behörden die Ausfahrungen in den letzten Tagen gegen das Eigentum der Ausländer in Mailand nicht verhindert hätten. Es werde eine Untersuchung eingeleitet werden, um die Verantwortlichkeit der bisherigen Beamten festzustellen, welche der Generalinspektor des Ministeriums des Innern, Barbesano, leiten werde.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Lugano: Der Abanti stellt fest, daß überall in Italien die ausziehenden Soldaten mit Wein geradezu überschwemmt werden. An jedem Bahnhofe finden Gelage statt, und in Mailand allein wimmeln täglich 6000 Österreicher von Soldaten. Abanti verlangt dagegen energische Maßnahmen. Dasselbe Blatt schreibt zu den Mailänder Krawallen: Bei der Firma Dittmar haben 10 Mann einen großen Kronleuchter empor und schmetterten ihn auf die Straße. Bei einer im Wochenbett liegenden deutschen Dame wurde vor den Augen der Kranken das gesamte Mobiliar auf die Straße geworfen. Die Polizei spielte durchweg eine schamvolle Rolle und fügte zum Schaden noch zynischen Spott. Die besseren bürgerlichen Elemente weinten vor Wut und Scham, waren aber, da die Behörden gänzlich versagten, gegen die Anarchie machtlos.

Wie der Abanti mitteilt, hätten bereits 300 Einwohner Mailands bei der Polizei die Plünderung ihrer Wohnung angezeigt. Der angerichtete Schaden beträgt viele Millionen.

Die Meuterei in Mailand.

Varese, 31. Mai. (Str. Press.) Aus Chiasso berichtet der Varese Anzeiger: Die schon anfangs letzter Woche verbreiteten Meldungen über eine militärische Meuterei in Mailand werden jetzt bestätigt. Als am Pfingstmontag abend in Mailand stationierte und zum Teil dort frisch eingetroffene Truppen aller Waffengattungen verladen werden sollten, weigerten sich Leute eines Infanterieregiments, in die Wagen zu steigen und widersetzten sich den Befehlen der Offiziere unter den Rufen: „Nieder mit dem Krieg!“ und „Es lebe die Revolution!“ Anwesende, anscheinend der Arbeiterklasse angehörende Zivilisten stimmten mit in die Rufe ein, und es entspann sich schließlich eine blutige Schlägerei, da die Soldaten sich mit Gewalt der Verladung widersetzen, indem sie Gebrauch von ihren Waffen machten. Nur dem Umstande, daß sie nicht im Besitze scharfer Munition waren, ist es zu verdanken, daß kein größeres Unheil entstand. Verletzten hohen Offizieren und Alpini gelang es schließlich, das Militär zu beruhigen; dagegen dauerte die Demonstration der Menge gegen den Krieg fort und nahm immer größeren Umfang an. Sie dauerte die ganze Nacht über und erneuerte sich die folgenden Tage, besonders in den Arbeitervierteln mit immer größerer Erbitterung. Die Hege gegen die Deutschen und Österreicher begann erst jetzt, nachdem sie vorher mit Beschimpfungen sich begnügt hatte, böse

artig zu werden, anscheinend, weil interessierte Kreise auf diese Weise die Aufmerksamkeit von den ihnen unangenehmen Demonstrationen gegen den Krieg ablenken wollten. Die schon gemeldete Abjagung verschiedener militärischer und zivilistischer Funktionäre in Mailand ist in erster Linie auf die den Ausschreitungen gegen Privatgeschäfte vorhergegangenen Zwischenfälle zurückzuführen.

Der Krieg gegen Italien.

Rom, 31. Mai. (W. T. V. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der „Tribuna“ wurde d'Annunzio zum Leutnant im Gefolge des Generalstabschefs Cadorna ernannt. General Spingardi, der Kommandant des Mailänder Armeekorps, früher Kriegsminister unter Giolitti, wurde zur Disposition gestellt. Der Präsekt und Polizeipräsident von Mailand wurden scharfweise ihrer Stellen entzogen. Der Grund der Maßnahmen ist in den Ausschreitungen der Mailänder Volksmenge zu suchen.

Rom, 31. Mai. (W. T. V. Nichtamtlich.) Der „Corriere d'Italia“ meldet: Der Herzog der Abruzzen veröffentlicht folgenden Flottenbefehl: Die innere Vorbereitung und die in jedem wurzelnde Opferbereitschaft bilden die sichere Bürgschaft, daß die Flotte mit Gottes Hilfe sich ihrer schweren Aufgabe gewachsen zeigen wird. Italien und die verbündeten Nationen bilden vertrauens- und erwartungsvoll auf die italienische Flotte. Voll Vertrauen auf die Zukunft, im Hinblick auf das Beispiel der Väter, durchdrungen von dem Gedanken an ein freies und einig Großitalien und im Bewußtsein des guten Rechts und unserer Sache ergreifen wir die Waffen, um die Wünsche der Vorfahren zu verwirklichen, nämlich den Ruhm und die Größe Italiens. Es lebe der König!

Eine Schandtat der italienischen Regierung.

die des schändlichen Treubruchs durchaus würdig ist, war die vollstän- dige Durchsuchung des deutschen Botschaftsgebäudes in Rom. Londoner Blätter berichten, daß Polizei und Pioniere die unterirdischen Kellergewölbe des deutschen Botschaftsgebäudes, des Palazzo Caffarelli, einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Man vermutete in den unterirdischen Gängen wahrscheinlich großartige Spionagebüros und dergl. Die Londoner Blätter, denen die Geschichte Roms ein Buch mit sieben Siegeln ist, frohlocken, daß man in den Kellergewölben des Palastes weit verzweigte unterirdische Gänge aufgefunden habe, und daß mit dieser Entdeckung unerlaubte Machenschaften des bisherigen Botschafters so gut wie erwiesen seien. Den römischen Behörden ist natürlich das Vorhandensein dieser Gänge nicht unbekannt; wenn sie ihre Aufdeckung jetzt als großartige Enthüllung in die Welt hinausschleppen, so tun sie das nur, um Deutschland zu verächtlichen. Der Palast Caffarelli bildet einen Teil des Kapitels, der Burg des alten Rom, die auf dem kapitolinischen Berge erhebt sich das deutsche Botschaftsgebäude, auf dem nordöstlichen die Kirche Santa Maria. Eine Vertiefung zwischen beiden Höfen, die heute mit Mäusen angefüllt ist, barg ein Heiligtum des jugendlichen Jupiter und eine Zufluchtsstätte für flüchtige Verbrecher. Schon von den alten römischen Königen wurde der Berg mit Mauern besetzt und von den Tarquinern ein Tempel darauf errichtet. Auf den Trümmern dieses Tempels, der dem kapitolinischen Berg seine Bedeutung als ideales Haupt der Siebenhügelstadt gab, erhebt sich der heutige Palast Caffarelli. Die unterirdischen Gewölbe, die sich unter ihm befinden, sind Trümmer des vor-nach zweiund-einem halben Jahrtausend erbauten Tempels. Die mittelalterlichen Besitzer des Palastes ließen die Kellergewölbe zu weitverzweigten unterirdischen Gängen ausbauen, die bei inneren Unruhen öfters auch als Fluchtwege dienten. Bei der Untersuchung der Gewölbe fand man wohl das Weinlager der Botschaft, aber sonst absolut nichts Verdächtigtes. Wer weiß aber, wie schnell der Durchsuchung die Ausplünderung folgen wird!

dv. Die ukrainische Frage.

Wie bei allen europäischen Krisen, in die Rußland verwickelt war, wird auch jetzt wieder das Schicksal der Ukraine lebhaft erörtert. Ueber die Bedeutung dieser Frage gibt in dankenswerter Weise Aufschluß eine jüngst erschienene Schrift des Ukrainers Dmytro Donzow (Dmytro Donzow „Die ukrainische Staatsidee und der Krieg gegen Rußland“, herausgeg. v. d. Ukrain. Zentr.-Organisation. Berlin, Karl Kroll. 1915.). Die Ukrainer, in Österreich Ruthenen, von den Russen Kleinrussen genannt, sind ein ostslawisches Volk, das zum weitaus größten Teil in Rußland auf beiden Ufern des Dnepr in den heutigen russischen Gouvernements Poltawa, Kiew, Tschernigow, Schitomir, zum kleineren Teil in Ost-Galizien, Bukowina und den angrenzenden Teilen von Ungarn ansässig ist. Seine frühere nationale Selbständigkeit ist an die Geschichte der Fürstentümer Kiew, Halicz (daher der Name Galizien) und Wolodimir (Volodomyr) geknüpft. Der Einfall der Tataren vernichtete die Selbständigkeit dieser Länder, die zum Teil von Litauern, zum Teil von den Polen in Besitz genommen wurden, bis der König Jagiello die litauischen und polnischen Länder (1381) vereinigte. Das Streben nach Selbständigkeit war damit jedoch unter den Ukrainern noch nicht erloschen, sondern flammte in zahlreichen Aufständen auf und führte 1654 zur Errichtung einer ukrainischen Republik, die sich fast ein Jahrhundert lang gegen Polen, Moskowiter und Tataren halten konnte. Im Kampfe gegen die Polen schloß die Ukraine mit dem Moskowiterreich den Perejaslawer Vertrag, in dem sie mit dem Zaren eine Union auf dem Boden völliger Selbständigkeit eingingen. Die Ukraine behielt ihre eigene Verwaltung, Gesetzgebung, Gerichtswesen, Heer und (katholisches) Kirchenwesen. Das Oberhaupt der Republik bedurfte bei seiner Wahl keiner Bestätigung durch den Zaren. Die Ukraine behielt sogar das Recht des diplomatischen Verkehrs mit fremden Staaten. Die den Ukrainern versprochene Selbständigkeit wurde von den Russen jedoch niemals ernst genommen und langsam sinkenden Staaten, bald mit Polen, bald mit Schweden, bald mit den Türken eingingen, vermodete

Der widerspenstige „Avanti“.

Mailand, 31. Mai. (W. T. V. Nichtamtlich.) Der sozialistische „Avanti“ hat, durch Vermittelung des Mailänder sozialistischen Bürgermeisters Calzavara und der Abgeordneten Troves und Beltrami Beschwerde bei Salandra erhoben wegen der fortgesetzten Unterdrückung seiner mit der Eisenbahn versandten Zeitungspakete und anderer willkürlicher Störungen seines Abzuges. Der „Avanti“ erneuert sein Ersuchen an die Regierung, doch nicht alle bedenklichen Kriegsbegebenheiten zu verschleiern. Die Zahl der Opfer bei der Beschießung Anconas und die Ergebnisse der Beschießung Rimini und Benedigs würden nicht öffentlich bekannt. Der „Avanti“ weist auf das Vorbild hin, das Deutschland mit der Veröffentlichung der Verlastungen gebe.

Der italienische amtliche Bericht.

Rom, 1. Juni. (W. T. V. Nichtamtlich.) Meldung der Agenzia Stefani: Das Hauptquartier teilt amtlich mit: An der Grenze von Tirol und Trentino dauert der Vormarsch unserer Truppen jenseits der Grenze fort. Wir besetzen etwa 6 Kilometer nördlich Ala die wichtige und unverwundliche Höhe Gonzagna, auf der die Österreicher vor einiger Zeit den Festungsbau begonnen hatten. Auf den Plateaus dauert die starke Aktion unserer Artillerie fort. Die Intenrität des Feuers des österreichischen Forts Velvedere nimmt ab. Unsere Infanterie richtet sich stark auf dem Gelände ein. Unsere Front lagte beim Vormarsch im Saganatal, etwa acht Kilometer von Bordo, an und stieß sich auf die beiden Talhänge am Berg Velvedere, welcher Pizera di Primiero im Siemoneal beherrscht. An der Rätischer Grenze griffen am 30. Mai anderthalb österreichische Bataillone mit Maschinengewehren unsere Alpenjäger in der Nähe des Passes Groccarnico fänsal heftig an. Unsere Truppen ergriffen ihrerseits bei stürmendem Regen und dichtem Nebel die Offensive und verjagten endgültig den Feind. Unsere Verluste sind leicht. An der Grenze von Trient dauern der Regen und das Hochwasser fort. Unsere Truppen weichen an Energie, Selbstverleugnung und heiterem Vertrauen, um die Schwierigkeiten zu überwinden. gez. Cadorna.

W. T. V. Rom, 1. Juni. (Nichtamtlich.) Meldung der Agenzia Stefani. Der Admiralstab teilt mit: Am 30. Mai abends überlag eines unserer Luftschiffe Pola und warf Bomben auf Bahnhof, Eisenbahnanlagen, Naphthalager und das Arsenal ab, die sämtlich auf den Zielen platzen. Im Arsenal brach ein großer Brand aus. Das Luftschiff wurde von Spezialartillerie heftig beschossen, aber nicht getroffen und kehrte unverfehrt heim. Am Morgen des 31. Mai beschloß ein Geschwader italienischer Torpedobootzerstörer die Werften von Ronfalcone und richtete wie von unserem Kommandanten festgestellt wurde, schweren Schaden an. Einige große Mehrbarren wurden von demselben Geschwader bei der Rückkehr überrascht und vernichtet. Weder die Zerstörer noch die Besatzungen haben Schaden durch das feindliche Feuer erlitten. (gez. Thaon de Revel.

Die ersten Siege.

Berlin, 31. Mai. Nach Meldungen eines zum italienischen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatters verschiedener Morgenblätter heißt es: Auf dem Plateau von Cavourna unternahm ein Regiment Alpini gestern den ersten größeren Angriff. Die Alpine erlitten hier große Verluste und wurden nach kurzem Kampfe in die Flucht geschlagen.

Die gefährdete Lage des Papstes.

Wien, 30. Mai. Der vatikanische Mitarbeiter der „Reichspost“ verweist auf die Meldung, daß der Oberst der vatikanischen Schweizergarde einen strategischen Plan ausarbeitete, um bedrohte Punkte der päpstlichen Paläste gegen andrängende Böbelhaufen zu verteidigen. Demgegenüber müsse hervorge-

hoben werden, daß der erste von der Schweizergarde abgegebene Schuß das Zeichen zu einem Volkssturm werden müßte, der selbst das Leben des Papstes gefährden könnte. Man müsse hier ernstlich mit der Möglichkeit rechnen, daß sich der Papst gezwungen sehen könnte, Rom verlassen. Es lasse sich eine Reihe von Möglichkeiten voraussehen, die den Papst zur Abreise von Rom zwingen könnten. Wahrscheinlich sei aber, daß Italien einen solchen Schritt des Papstes durch einen Gewaltakt gegen die Revolution zuvorkommen würde, um der inneren Revolution vorzubeugen.

Aus Belgien.

Brüssel, 31. Mai. (W. T. V.) Die belgische Regierung in Le Havre hat ihre Vertretungen im Ausland angewiesen, Belgien keine Pässe mehr nach Holland und der Schweiz auszustellen, um ihnen die Heimkehr nach ihrer Heimat möglichst zu machen. Sie warnt dabei in einer nicht näher verbleibenden Weise vor Gefahren, die den Männern drohen, welche die Deutschen als waffenfähig betrachten. Der belgische Gouverneur hat bei früheren Anlässen unzweideutig erklärt, daß kein Belgier, der sich den deutschen Anordnungen fügt, etwas für seine persönliche Freiheit zu befürchten hat. Die auferlegte Meldepflicht für frühere Angehörige des belgischen Heeres bezweckt eine Kontrolle. Eine Einstellung von Belgiern in die deutsche Heer kann gar nicht in Frage kommen. Das belgische Heer ist ein Volksheer. In ihm haben Fremde keinen Platz.

Opfern.

Berlin, 31. Mai. Opfern soll, wie verschiedene Morgenblätter melden, in den letzten vier Tagen mit 200 Bomben belegt worden sein. Kein Haus ist unversehrt geblieben.

Die fürchterlichen deutschen Gegenangriffe.

London, 1. Juni. (W. T. V. Nichtamtlich.) Der Kriegsberichterstatter der „Morning Post“ meldet aus Frankreich vom 30. Mai: Es gelang den Franzosen, die gewaltigen Anstrengungen nicht, Stenstraße völlig in ihre Gewalt zu bekommen. Um das gewonnenen Gelände zu behaupten, müssen sie fürchterliche Gegenangriffe der Deutschen aushalten. Bei Maison du Colonne zwischen Stenstraße und Het Sas jagten die Deutschen auf den Franzosen wieder festen Fuß.

Sir Edward Grey.

Von der holländischen Grenze, 1. Juni. Es wird mitgeteilt, daß Sir Edward Grey nahegekommen sei, er möge seine Tätigkeit einige Zeit andern lassen, um seinen Augen Ruhe gönnen zu können. Während seiner Abwesenheit wird Lord Crewe die Leitung des auswärtigen Amtes übernehmen, während Lord Lansdowne hierbei nach Bedarf behilflich sein werde.

Berlin, 1. Juni. Die Gesundheit Sir Edward Greys, der bereits seit einigen Wochen leidend ist, gibt Anlaß zu Besorgnissen. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Stockholm gemeldet wird, muß der bisher auswärtigen Politik Großbritanniens auf Anraten der Ärzte sich auf mehrere Monate vollkommen von den Staatsgeschäften zurückziehen, wenn er nicht dem Verlust des Augenlichtes ausweichen will. Staatssekretär wird deshalb schon im Laufe dieser Woche das auswärtige Amt verlassen. Seine Geschäfte werden durch einen seiner Ministerkollegen vorläufig verwaltet werden.

Bei London.

London, 31. Mai. (Str. Bin.) Neuer meldet: wurden deutsche Luftschiffe über Kamsgate, Wood und einigen Plätzen in unmittelbarer Nähe Londons gesehen. Es sind viele Brände aus-

ihre Selbständigkeit nicht mehr zu retten. Mit der Schlacht von Poltawa, in der Hetmann Mazepa fiel, war das Schicksal der Ukraine besiegelt. Stütze um Stütze ihrer Selbständigkeit wurde von der russischen Regierung genommen. Es wurde russische Verwaltung und Regierung, Unterricht in russischer Sprache und eine gewalttätige Bekehrung der ukrainischen Katholiken zur Orthodorie durchgeführt. Die Ukraine teilte nun das Schicksal jener Völker, die von dem unaufhaltbaren Trieb der Russen nach dem Meere verschlungen wurden. Trotzdem blieb das Streben nach nationaler Selbständigkeit in diesem Volke, das insgesamt 30 Millionen Menschen zählt und über ein Gebiet von 850 000 Quadratkilometer (also größer als Deutschland) verbreitet ist, wach und flüchtete sich im Zeitalter des Absolutismus in die Schlupfwinkel geheimer Gesellschaften und Logen, bis die Revolution von 1905 die Möglichkeit gab, offen mit nationalen Bestrebungen hervorzutreten. Nach 1905 entstand eine stattliche Anzahl ukrainischer Blätter, Schriften, Dichtwerke; ukrainische Vereine wurden gebildet. In der Duma haben die Ukrainer ihre eigenen Klubs. Die neu erwachte nationale Bewegung der Ukrainer wurde für Rußland umso gefährlicher, als die in Österreich lebenden Ruthenen sich voller nationaler Selbständigkeit erfreuen und dadurch Österreich-Ungarn eine große Anziehungskraft auf die im Moskowitertum lebenden Stammesgenossen ausübt.

Zum ersten Male trat die ukrainische Frage an Preußen-Deutschland Ende des 18. Jahrhunderts heran, zu einer Zeit, als die russische Expansionspolitik für Preußen immer bedrohlicher wurde. Im April 1791 schickte der ukrainische Adel seinen Vertreter, den Grafen Kapnis, nach Berlin, der dem Minister von Herzberg die Frage unterbreitete, ob die Ukraine im Falle eines Krieges zwischen Preußen und Rußland auf die Protektion des Königs rechnen und er ihr helfen könne, sie von der Moskowitertum zu befreien. Der Minister gab zu verstehen, daß der König noch mit Rußland im Frieden sei, aber wenn es zum Kriege komme, es Sache der Ukraine wäre, das Notwendige zu tun, um die preussische Hilfe zu erlangen. Zum zweiten Male wurde die ukrainische Frage in Preußen wieder aktuell während des Armeekrieges,

als die sogenannte Bethmann-Hollwegische Partei dem An von Preußen als größte Gefahr für Preußen die ungarische russische Macht darstellte, die mit bedrohlicher Gewalt Preußen drückte. Dieser Gefahr könne nur dadurch begegnet werden, daß Rußland in die einzelnen nationalen Gebiete aus denen es sich zusammensetzt, zerteilt werde, u. a. durch Teilung zwischen den Groß- und Kleinslawen. (Vergl. Blau Gedanken und Erinnerungen. I. Band, 5. Kapitel.) Im Jahre 1887 wurde durch einen angeblich von Bismarck inspirierten Artikel Hartmanns in der „Gegenwart“ die Errichtung eines ukrainischen Staates empfohlen, als eine vorteilhafte Maßregel, die Deutschland von dem schweren Joch des Zarenthums befreien sollte, der auf andere Weise nicht zu brechen wäre.

Die wichtigste Frage ist nun für den Augenblick die auch die Voraussetzungen zur Bildung eines selbständigen ukrainischen Staates gegeben sind. Was Ausdehnung der Bevölkerungszahl betrifft, so reichen sie, wie schon erwähnt, über die Vorbedingungen zur Schaffung eines solchen Staates ebenso hinaus, wie die wirtschaftliche Lage des Landes. Die Ukraine gehört zu den reichsten Weizenländern Europas. Sie hat die größte Kohlenförderung in Rußland und ist das Zentrum seiner Rohstoffproduktion. Die Ukraine bildet ein abhängiges, geschlossenes Wirtschaftsgebiet mit guten Eisenstraßen und Verbindungen zum Schwarzen Meere. Als die materiellen, sind aber die ideellen Vorbedingungen zur Bildung eines selbständigen Staates. Zwar ist das äußerlich vollständig russifiziert. Aber der größte Teil der Bevölkerung hat die russische Sprache im Umgang noch angenommen. Sie besitzt ein starkes Einheitsgefühl, ein Bewußtsein der Zusammengehörigkeit zu einem dem Russen feindlichen größeren Ganzen. Sie pflegt eifrig ihre nationalen Güter, Muttersprache und Volkslied, die wichtigsten Elemente der nationalen Bewußtseins. Auf alle Fälle würde die Errichtung eines mehr oder weniger eng mit Österreich-Ungarn verbundenen ukrainischen Staates eine Zügelung russischer Expansions und eine Minderung der Gefahr einer neuen Bedrohung europäischen Friedens bedeuten.

Die Dillenburg. St. Mai. Die Bauarbeiten der neuen Abkürzungsschneide Dillenburg—Siegen sind trotz des Krieges soweit gefördert, daß die Linie am 1. Juli dem Betrieb übergeben werden kann. Die Bahn wird von außerordentlicher Bedeutung sein. Sie beseitigt die Spitzkehre in Wehder für den Verkehr zwischen dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet und Süddeutschland, verbessert die Steigungsverhältnisse gegenüber denen der Linie Dillenburg—Wehder—Siegen erheblich und führt außerdem eine Abkürzung von 23 Kilometer auf der Strecke Frankfurt nach dem Siegerlande herbei. Ferner wird die Bahn von ausschlaggebender Wichtigkeit für die Erzbeförderung aus dem Lahnggebiet nach dem rheinisch-westfälischen Bezirk einerseits und die Kohlenbeförderung vom Norden nach Süden andererseits; außerdem kommt sie dem lebhaften Personenverkehr recht zugute. Der 645 Meter lange Verbindungstunnel bei Bodenbach ist bereits seit einigen Wochen vollendet.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 2. Juni 1915.

1: Gasthof und Gasthaus. Erfreulicherweise geht man jetzt endlich, so lesen wir in der Sprachheide des „Deutschen Sprachvereins“, dem französischen „Hotel“ und „Restaurant“ mancherorten zu Leibe. Als Ersatz empfiehlt sich für das erste das früher allgemein übliche „Gasthof“. Das bedeutet zunächst ein Anwesen mit einem Hofe, d. h. einer Gelegenheit zum Ausspannen; die Reisenden kamen in der Regel in eigenem oder gemietetem Wagen an, der Wagen wurde im Hofe aufgestellt, die Pferde gingen in den Stall, die Reisenden übernachteten im Hause. Es liegt demnach nahe, unter „Gasthof“ ein Haus zu verstehen, das Reisende zum Übernachten aufnimmt, auch wenn kein Hof mit Pferdehallen vorhanden ist, d. h. ein „Hotel“. In der Tat ist es in diesem Sinne bisher auch immer noch gebraucht worden. Das vornehmste „Hotel“ in Münden, der „Bayerische Hof“, nennt sich z. B. auf seinen Rechnungen usw. nicht „Hotel“, sondern „Gasthof allerersten Ranges“. Die Verdeutschung „Hof“ in den „Hotel“-Namen ist sogar sehr verbreitet: „Kaiserhof“, „Fürstehof“, „Hessischer Hof“, „Kassauer Hof“, „Frankfurter Hof“, „Sächsischer Hof“, „Reichshof“, „Schützenhof“, „Wiesbadener Hof“ und „Westfälischer Hof“ usw. Vom Gasthof sollte man das Gasthaus unterscheiden. Ein Haus, in dem Gäste zwar essen und trinken, aber nicht übernachten können, würde sich füglich nicht „Gasthof“, sondern zum Unterschied „Gasthaus“ nennen; Nebenwendungen wie „er speiste im Gasthause“, „mir bekommt die Gasthauskost nicht“, „wir wollen ein wenig ins Gasthaus gehen“, sind ja gebräuchlich. Daneben stehen freilich auch noch „Gastwirtschaft“, „Gasthalterei“, „Wirtschaft“, „Schenke“, „Ausspann“, „Krug“ zur Verfügung. — Also weg mit den welschen Wörtern Hotel, Restauration, Restaurant, Bar! Sie sind nicht nur undeutsch, sondern auch unschön und entbehrlich! — Buchrucker (Gießen).

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 2. Juni 1915.

d Personalien. Sanitätsrat Dr. Hartmann hier, Chefarzt des hiesigen Reserve-Lazarets, ist zum Stabsarzt ernannt worden.

d Konzert. Zur Unterhaltung der Verwundeten im hiesigen Reserve-Lazarett findet am kommenden Sonntag ein Konzert statt. Einige Frankfurter Künstler haben in liebenswürdiger Weise ihre Mitwirkung zugesagt, u. a. Konzertfängerin Frä. Rosa Hahn, Pianistin Frau Schwarz-Mayerhof und Vortragskünstlerin Frau Auerbach. Auch ein Sängerchor, aus Verwundeten gebildet, wird im Konzert mitwirken. (Näh. folgt im Inseratenteil.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: H. Lange, Bad Ems

Bekanntmachung.

Die seither stattgehabte Verpachtung der Wege und Böschungen pp. ist genehmigt.

Bad Ems, den 2. Juni 1915.

Der Magistrat.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Unterlahnkreis zu Diez.

Sonntag, den 6. Juni von morgens 10 bis nachmittags 2 Uhr werden im Hotel Bremser zu Kagenclusbogen die Beiträge erhoben.

In Diez bleibt die Kasse geschlossen.

Der Vorstand.

Abgabe von Dauerware betr.

Die zum Empfang der Ware notwendigen Abgabescheine werden von der Stadtkasse nur während der Kassenstunden von 8—12 Uhr vormittags gegen Zahlung der Ware abgegeben. Bezügl. der Ware, die in ganzen Stücken abgegeben wird, empfiehlt es sich, das Gewicht vorher bei dem betr. Metzgermeister zu erfragen. Die Abgabe erfolgt nur an Diezer Einwohner.

Diez, den 1. Juni 1915.

Die Stadtkasse.

Aufhebung der hiesigen Rindvieh- und Schweinemärkte.

Die beiden Rindvieh- u. Schweinemärkte, die seither am 1. Dienstag im September und am 1. Donnerstag im Dezember hier stattfinden, sind vom Jahre 1916 ab aufgehoben. Die mit den Viehmärkten verbundenen Krammärkte werden auch weiterhin abgehalten.

Bad Ems, den 28. Mai 1915.

Der Magistrat.

Fischverkauf.

Der Verkauf von Bratschellfischen findet Freitag, den 4. d. Mts. vor- und nachmittags in den Geschäftsräumen der Firma Albert Kauth hier statt. Der Verkaufspreis beträgt 22 Pfg. für ein Pfund.

Bad Ems, den 1. Juni 1915.

Der Magistrat.

FrISChe FISChe

Feinste Holländer Kugelschellfische, Heilbutte, Rotzungen, Steinbutte, Seregungen, Limandes, Merlans, Abilian Pfd. 0.40 M. empfiehlt (6016) Albert Kauth, Fischhandlg., Bad Ems.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 5 1/4 Uhr verschied plötzlich infolge eines Herzschlages meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Christine Groß

geb. Fudert

im Alter von 37 Jahren.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wilhelm Groß u. Kinder.

Pfingstwiefe bei Ems.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags um 4 1/2 Uhr vom Leichenhause aus statt. (6035)

Danksagung.

Für die uns erwiesene liebevolle Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

Frau Elisabetha Wingender

geb. Eid

sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Familie Jakob Wingender.

Bad Ems, Juni 1915.

(6034)



In weiter Fern ruht unser Glück,
Es kühret nimmermehr zurück.
Er starb so früh, er wird so sehr vermisst,
Er war so treu und gut, daß man ihn nie vergißt.
Man kann nicht fassen, es ist so schwer,
Wir freuen uns aufs Wiedersehen so sehr.

Den Heldentod fürs Vaterland starb mein
herzensguter Gatte, unser innigstgeliebter, stets
treusorgender Vater, Schwiegersohn, Bruder,
Schwager und Onkel

Wehrmann

Heinrich Becker

im 3. Garde-Feld-Pionier-Regiment

am 16. Mai im Alter von 33 Jahren.

Wiedersehen war seine Hoffnung.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bad Ems, den 2. Juni 1915.

(6042)

Eine Wiese

im Tollgraben sofort zu verpachten.
Karl Thiele, Schloßstr. 2, Ems. (6041)

Großer Posten kräftige

Dickwurzpflanzen

im freien Felde gewachsen,
billigst abzugeben.

Hof Saalscheid.

Station Oberhof. (6031)

Sport- u. Kinderwagen

zu verkaufen. (6033)

Kirchgasse 19,

Bad Ems.

Honigbüchsen

20 Pfg., extra druckfähige Eier-
schachteln 20 Pfg. (6039)

Schuhe nur prima

S. Güter, Diez, Kosenstr. 2

Eine abgeschlossene (6031)

Wohnung,

zweiter Stock, in b.ter Lage, An-
teil am Garten, zu verm. Näheres

Frau H. Pfenbach Wwe.

Bad Ems, Drantenweg.

Gebrauchtes Fahrrad

(auch defekt) zu kaufen gesucht.

5998) **Kabstr. 29, Bad Ems.**

Verloren

eine vergoldete **Portugette.** Gegen

Belohnung abgegeben im

Hotel Guttenberg.

Bad Ems. (6032)

Nur solche Anzeigen, die

um 8 Uhr vormittags

in unseren Händen sind,

können an diesem Tage Auf-

nahme finden.

Geschäftsstelle der Zeitung.

Junger Mann

als Portier für sof. gef.
Hotel Schützenhof, Bad Ems.

Mädchen

tagsüber sofort gesucht.
X. 172 a. die Exp.

Tüchtiges

Küchenmädchen

gegen hoch u. Lohn sofort ge-

sucht. In der Exped.

Kinder mädchen,

we. ch. gut nähen und bügeln

gesch.

Frau J. Kirchberger,

Bad Ems, Grabenstraße

Haus- und Zimmermädchen

ge sucht.

Näheres Geschäftsstelle d. Z.

Servierfräulein

somit nach auswärtig gesucht.

Näheres Geschäftsst. d. Z.

Kirchliche Nachrichten

Diez.

Katholische Kirche.

Donnerstag, den 3. Juni.

St. Fronleichnamfest.

Morgens 7 1/2 Uhr: Frühm.

Morgens 8 1/2 Uhr: M.

Gottesdienst.

Vorm. 10 Uhr: Hochamt, a.

demselben ist feiert. Proz.

herkömmlicher Weise.

Nachm. 2 Uhr: Safr. Andacht.

Segen.

Während der Fronleichnam

oktav ist morgens 6 Uhr M.

mit safr. Segen, abends 8 Uhr

Andacht.

Die nächste Nummer d.

Zeitung erscheint Freitag

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

Todesanzeige.

Am 17. Mai starb den Heldentod fürs Vaterland mein heissgeliebter Gatte, unser
guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Nefte und Onkel

der Kreisbauassistent

Wilhelm Fink

Ersatz-Reservist im Inf.-Regt. Nr. 49

im 30. Lebensjahre.

Diez, Kaltenholzhausen, Flacht, Frankfurt a. Main, Ingelheim, Frankreich,
den 2. Juni 1915.

Im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Ottillie Fink, geb. Ströhm.

(6045)

SommerfrISChe

Herrliche Totalaussicht auf Bad Ems. — Schöne Terrassen.

Schöne Zimmer. — Gute Verpflegung. — Mässige Preise.

Auf schattigen Promenaden, auch mit Wagen, in 15 Minuten zu erreichen. — Eigne Tannenwaldungen.

Kaffee. Gute Biere. Feine Weine. Auf Wunsch Trinkkur im Hause.

Jungfernhöhe

Gasthaus

Persil
für
Spitzenwäsche
Henkel's Bleich